

Zahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verordnungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 216 Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schickel in Oberlahnstein. Freitag, den 18. September 1914. Für die Redaktion verantwortlich: Herbert Schönknecht in Oberlahnstein. 52. Jahrgang.

Zeichnet die Kriegsanleihen!

Samstag, 19. Sept., mittags 1 Uhr
werden die Zeichnungslisten geschlossen.
Beeile sich daher jeder,
der noch zeichnen will!

Wie durch die Veröffentlichung in der Presse bekannt ist, hat das Reichsamt für den öffentlichen Kredit in diesen Tagen die ersten Kriegsanleihen zur Zeichnung aufgelegt. Die Kriegsanleihen sind die wirtschaftliche Ausrüstung für die Durchführung des Kampfes, den alle großen und kleinen Völker um Deutschlands Größe unserm Vaterland aufgezogen haben zu dem ausgesprochenen Zweck seiner politischen und wirtschaftlichen Vernichtung.

Während unsere braven Truppen draußen einen Sieg nach dem anderen erringen, erwacht für jedermann daheim die vaterländische Pflicht, an dem Ausbau unserer wirtschaftlichen Kriegsrüstung, die in erster Linie auf die Beschaffung der gewaltigen, für die Kriegführung notwendigen Mittel abzielt, jeder an seinem Teile nach Kräften und Vermögen mitzuwirken.

Die Kriegsanleihen, die zu diesem Zwecke aufgelegt sind, muten niemandem ein Opfer an Geld oder Vermögen zu. Sie bieten im Gegenteil bei einem Zinssatze von 5 Proz., der sich tatsächlich durch die Ausgaben unter dem Renzinswerte noch um ein wenig erhöht, eine sehr günstige Kapitalanlage, die gleichzeitig durch die Garantie des Deutschen Reiches absolute Sicherheit gewährt. Die Ausgabe der Anleihen in Stücken von 100 M. aufwärts gibt jedem, der auch nur über bescheidene Mittel oder über ein geringfügiges Guthaben bei Sparkassen oder anderen Geld- und Kreditinstituten verfügt, die Möglichkeit, durch Erwerb eines entsprechenden Anteils der Kriegsanleihe die Wehrkraft des Vaterlandes zu stärken und gleichzeitig die Vorteile der hohen Verzinsung einer sicheren Kapitalanlage zu genießen.

Den öffentlichen Sparkassen fällt hierbei, wie der Ausschuss des Deutschen Sparkassenverbandes durch Beschluß vom 4. d. Mts. unter einmütiger Würdigung der großen vaterländischen Interessen der Sache anerkannt hat, eine bedeutende Mitwirkung in doppelter Richtung zu.

Die Sparkassen werden einmal in der Lage sein, mit ihren eigenen Mitteln sich an der Zeichnung auf die Kriegsanleihen zu beteiligen, wozu sie durch Lombardierung ihrer Wertpapiere bei den staatlichen Darlehnskassen die zur Einzahlung auf die Kriegsanleihe erforderlichen Beträge flüssig machen können; die Sparkassen gewinnen in dem Erwerb von Kriegsanleihen eine mündelsichere, hochverzinsliche und liquide Vermögensanlage, die den Anforderungen des Gesetzes vom 23. Dezember 1912 über die Anlage der Sparkassenbestände §§ 1 und 2 voll entspricht.

Gleichzeitig werden die Sparkassen im vaterländischen Interesse auch dabei mitwirken müssen, ihren Einlegern die Zeichnung auf die Kriegsanleihen nach Kräften zu ermöglichen. Dies ist um so mehr geboten, als die öffentlichen Sparkassen im vorliegenden Falle neben den Banken zu Vermittlungsstellen für die Entgegennahme von Zeichnungen auf die Kriegsanleihen bestellt sind und es im Interesse ihres Ansehens sehr unerwünscht sein würde, wenn sie hinsichtlich dieser Mitwirkung versagen sollten. Um den Sparern die Zeichnung zu ermöglichen, wird aber von den Sparkassen tatkraftig allgemein, soweit es die wirtschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Sparkasse irgend gestatten, auf die Einhaltung der jagungsmäßigen Kündigungsfristen für Rückzahlung der Spareinlagen verzichtet werden müssen, da die meisten Sparere für die in Kriegsanleihe anzulegenden Beträge auf ihre Sparkassenguthaben werden zurückgreifen müssen. Es liegt auf der Hand, daß ein solcher Schritt der Sparkassen gerade in jetziger Zeit das Vertrauen der Bevölkerung auf die Zahlungsbereitschaft der Sparkassen nur im höchsten Maße befestigen kann, wie denn viele Sparkassen schon in den ersten Tagen des Kriegszustandes die gleichen Maßregeln bereits mit Erfolg durchgeführt haben. Die für die Rückzahlung der Einlagen nötigen Mittel werden sich die Sparkassen in ihrer überwiegenden Mehrzahl ebenfalls durch Lombardierung ihrer Wertpapiere bei den staatlichen Darlehnskassen beschaffen können. Daß die Leitung der Darlehnskassen die Beleihungsgrenze für Reichs- und Staatspapiere neuerdings von bisher 60 Proz. auf 75 Proz., für andere mündelsichere Wertpapiere auf 70 Proz. heraufgesetzt hat, ist aus den Veröffentlichungen der Reichsbank bekannt.

Nachdem der Ausschuss des Deutschen Sparkassenver-

bandes in Erwägung dieser Umstände beschlossen hat, allen Sparkassen den Verzicht auf die Einhaltung der jagungsmäßigen Kündigungsfristen für die Fälle der Zeichnung von Kriegsanleihen durch die Sparere anzurufen, so weit die einzelne Sparkasse dazu nach ihren wirtschaftlichen Verhältnissen irgend in der Lage ist, darf ich annehmen, daß die Sparkassen auch nach dieser Richtung ihre Mitwirkung in weitherzigem Maße eintreten lassen werden.

In dem gewaltigen Kampfe, den wir um unsere staatliche wie wirtschaftliche Existenz gegen mächtige Feinde ringsum zu führen haben, werden wir siegen, wenn wie bisher, so auch fernerhin alle Kräfte in voller Einmütigkeit in den Dienst der großen vaterländischen Sache sich stellen. Wer das tut, kämpft auch daheim für König und Vaterland, für Kaiser und Reich, und sichert die glänzenden Erfolge, welche unsere tapferen Truppen draußen mit den Waffen erringen.

Der Ausschuss des Deutschen Sparkassenverbandes ist in einmütiger, von vaterländischer Begeisterung getragener Beschlüsse vorangegangen. Ich vertraue, daß alle öffentlichen Sparkassen dem an sie ergangenen Ruf zur Mitarbeit folgen werden.

Berlin, den 10. September 1914.

Der Minister des Innern
v. Voß.

An sämtliche öffentlichen Sparkassen der Monarchie.

Aus Berlin, 17. Sept., wird der „Zrk. Ztg.“ gemeldet: Die Berliner Bankfirmen werden in der Hauptsache erst dann zeichnen, wenn ihre bisherige finanzielle Zusage durch Zeichnungen der Kundschaft festgesetzt sein wird. Zweifellos werden sie, sobald diese Uebereinstimmung vorhanden, selbst sich mit großen Beträgen an der Zeichnung beteiligen.

Berlin, 15. Sept. Die brandenburgische Provinzialverwaltung beschloß, 25 Millionen Mark Kriegsanleihe zu zeichnen.

Der Landesausschuss hat in einer Sitzung folgende Zeichnungen zur Kriegsanleihe beschlossen:

- 4 500 000 M. für den Bezirksverband,
- 5 000 000 M. für die Nassauische Landesbank,
- 500 000 M. für die Brandversicherungskasse,
- 5 000 000 M. für die Sparkasse,

die letzte Zeichnung jedoch abzüglich der von Sparkassengläubigern zum Zweck der Beteiligung an der Kriegsanleihe abzugebenden Sparguthaben.

Köln, 15. Sept. Auch die Arbeitgeberverbände, namentlich die des Westens, beteiligen sich stark an den Kriegsanleihen, so z. B. ein Verband mit 1½ Millionen Mark.

Für die Kriegsanleihe ist von der städtischen Sparkasse zu Köln der Betrag von 15 Millionen gezeichnet worden.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die Personenaufnahme für das Steuerjahr 1914 findet am **Donnerstag, den 15. Oktober d. Js.** statt.

Das Veranlagungsmaterial (Staatssteuerkontrolllisten A, Kartenblätter, Personenverzeichnisse und Lohnlisten für 1913 usw.) wird Ihnen in den nächsten Tagen ohne besonderes Anschreiben zugehen. Die infolge noch schwebender Berufungen nicht entbehrlichen Kartenblätter werden später überandt.

Mit den Vorarbeiten für die Steueranmeldung, insbesondere mit der Einziehung der Lohnlisten ersuche ich rechtzeitig zu beginnen.

Ferner mache ich Ihnen die genaue und sorgfältige Aufstellung der Verzeichnisse Muster VII zu Art. 41 II der Ausführungsanweisung vom 25. Juli 1906 zur Pflicht. Diese Verzeichnisse fehlen bei einer Anzahl Gemeinden bis jetzt überhaupt oder waren nur unvollständig aufgestellt. — Vergl. auch meine Kreisblattbekanntmachung vom 8. September 1910. St. 6107 — Kreisblatt Nr. 211. —

Für die zugezogenen Renten sind, auch wenn Kartenblätter älteren Musters vorhanden sind, neue Kartenblätter aufzustellen.

Ich ersuche die Staatssteuerkontrolllisten A und die Staatssteuerrollen in allen Gemeinden in genau alphabetischer Reihenfolge aufzustellen.

So lange das Veranlagungsmaterial sich dort befindet, sind bei Vorlage von Abgangslisten stets die Kartenblätter beizufügen und die Abgänge in der Kontrollliste A mit roter Tinte zu vermerken.

St. Goarshausen, den 12. September 1914.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission
Berg, Geheimer Regierungsrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises!

Im Anschluß an meine Kreisblattbekanntmachung vom 6. August d. Js. (Amtl. Kreisbl. Nr. 22) betr. Stundung der Einkommensteuer von Unteroffizieren und Mannschaften des Beurlaubtenstandes mit Einkommen von nicht mehr als 3000 M. mache ich auf folgende Anordnung des Herrn

Finanzministers aufmerksam und erwarte genaue Beachtung.

Nach Bestimmung des Herrn Finanzministers haben die Gebietsstellen die Einziehung der veranlagten Einkommensteuer vom Ersten des Monats ab, in welchem der Eintritt in den aktiven Dienst erfolgt ist, bis auf weiteres einzustellen. Der Gemeindevorstand hat diese Steuerpflichtigen alsbald in eine besondere Abgangsliste 1 nach Muster XXVII der Ausführungsanweisung vom 25. Juli 1906 aufzunehmen, die zunächst nur bis einschließlich Spalte 10 auszufüllen ist. Im Laufe des Monats März, sobald die erforderlichen Angaben zur Begründung des Abganges (Artikel 86 II 13a bis d der Ausführungsanweisung) gemacht werden können, ist die Abgangsliste vollständig auszufüllen, einzureichen und festzusetzen.

Bei der Ablieferung der erhobenen Einkommensteuern für das 2. und das 3. Vierteljahr an die Kreisstelle sind die auf Grund dieser Abgangsliste zu ermittelnden Restbeträge summarisch als „Reste von Pflichtigen, die zum aktiven Dienst im Heere oder in der Marine eingezogen sind“ nachzuweisen.

St. Goarshausen, den 8. September 1914.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission
Berg, Geheimer Regierungsrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises

richten wir die Bitte, alle zur Stenerveranlagung erforderlichen Formulare baldmöglichst beistellen zu wollen.

Buchdruckerei Franz Schickel.

Von den Kriegsschauplätzen.

Frankreich:

Es steht günstig!

WTB. Großes Hauptquartier, 17. Sept. In der Schlacht zwischen der Duse und der Maas ist die endgültige Entscheidung immer noch nicht gefallen; aber gewisse Anzeichen deuten doch darauf hin, daß die Widerstandskraft des Gegners zu erlahmen beginnt.

Ein mit großer Bravour unternommener französischer Durchbruchversuch auf dem äußersten rechten deutschen Flügel brach, ohne besondere Anstrengung unserer Truppen, schließlich in sich selbst zusammen.

Die Mitte der deutschen Armee gewinnt langsam, aber sicher, an Boden. Die auf dem rechten Maasufer versuchten Ausfälle aus Verdun wurden mit Leichtigkeit zurückgeschlagen.

Keine französischen feindlichen Kundgebungen in Genf.

Genf, 17. Sept. Die „Agence Havas“ brachte aus Genf die Meldung, daß die Bevölkerung am Sonntag unter Hochrufen auf Frankreich die Straßen der Stadt durchzogen habe. Demgegenüber ist festzustellen, daß es hier zu keinerlei Kundgebungen kam.

Einrichtung eines französischen Generals.

Holländische Blätter berichten: Nach Meldungen aus Paris wurde der französische General Percin auf Befehl eines französischen Kriegsrates erschossen, weil er eine Depeche betreffs Verstärkung der englischen Truppen am linken Flügel der Verbündeten vier Tage zurückgehalten habe. Er ist der zweite französische General, der erschossen wurde.

Die Ereignisse im Osten Frankreichs.

Berlin, 17. Sept. Aus Pariser amtlichen Mitteilungen geht hervor, daß die verbündeten britischen und französischen Armeen vom 13. bis 16. September nicht vor-

gerückt sind. Ueber die Ereignisse des gestrigen Tages wird nichts mitgeteilt. Die offiziellen französischen Berichte über die Schlachtlage warnen vor übermäßigem Optimismus. Trotzdem haben sich bereits Poincaré und der Zar in schwungvollen Telegrammen beglückwünscht.

Rotterdam, 17. Sept. Aus Berichten von der Schlacht an der Marne geht hervor, daß seit elf Tagen auf dem ganzen Schlachtfeld heftige Regenfälle niedergegangen sind.

England:

Die englische Armee die denkbar schlechteste.

Berlin, 17. Sept. Ein Offizier schreibt: Ein englischer Major soll Anfang Juli erklärt haben: Ich bin überzeugt, daß nicht Deutschland, sondern Frankreich der Friedensstörer ist. Leider ist unsere Regierung Frankreich gegenüber Verpflichtungen eingegangen. Nach dem, was ich von der deutschen Armee gesehen habe, habe ich die Ueberzeugung, die die große Mehrheit meiner Kameraden teilt, daß unsere Armee dem Untergange entgegengeht. Unsere Armee ist die denkbar schlechteste. Die Kerle laufen wie die Hais.

Englische Berrücktheit.

Aus England zurückgekehrte Damen berichten laut „Bremer Nachrichten“, daß sie zugegen gewesen, wie am Schluß des Gottesdienstes in englischen Kirchen nach dem üblichen Gebeten auch noch etwa in folgender Weise gebetet worden sei: „Herr Gott, nun haben wir für die Unseren gebetet, aber getreu der christlichen Lehre wollen wir nun auch für unsere Feinde bitten. Du hast den Geist des deutschen Kaisers mit Wahnsinn umnachtet, du hast den deutschen Kronprinzen veranlaßt, Selbstmord zu begehen, nun laß, o Herr, deines Bornes genug sein und sei ihnen wieder gnädig.“

Der Aufruhr in Ägypten.

Konstantinopel, 16. Sept. Meldungen zufolge ist der langvorbereitete panislamitische Aufstand in Ägypten bereits ausgebrochen. In Alexandrien und Kairo soll es bereits zu bedeutenden Zusammenstößen gekommen sein. Die Zeitung „Osmanischer Lloyd“ bringt Nachrichten über blutige Erzeße im inneren Ägypten.

52 englische Geschütze bei Hamburg.

Hamburg, 15. Sept. Zweihundfünfzig in Hamburg eingetroffene eroberte englische Geschütze sind auf dem Bahnenfelder Exerzierplatz aufgestellt worden.

London in Finsternis.

Berlin, 16. Sept. Der Londoner Polizeikommissar gab folgenden Erlaß heraus: Um die Feststellung bestimmter Teile Londons schwieriger zu machen, wird erjucht, daß Bogenlicht, Lichtreflexe und starke Beleuchtungen aller Art oder glänzende Beleuchtung der Läden vermieden werden. Wo die Ladenfront aus einer beträchtlichen Glasfläche besteht, die von innen her erleuchtet wird, soll die Erleuchtung des Innern vermindert werden. — Diese Anforderung steht im Zusammenhange mit der Beobachtung der Londoner Beleuchtung aus der Höhe, die von einem Marineluftschiff in den nächsten drei oder vier Nächten gemacht werden soll. Infolge dieses Erlasses, der von der Angst vor Zeppelin bedingt ist, liegt London in der nächsten Nacht in Finsternis.

England „übernimmt“ fremde Kriegsschiffe.

Der „Voss. Ztg.“ zufolge hat die britische Admiralität, nachdem sie schon über zwei der Türkei gehörende Kriegsschiffe „verfügt“ hat, jetzt auch zwei der noch auf englischen Werften für Rechnung von Chile erbauten Dampfschiffe „übernommen“, trotz des Protestes des chilenischen Marinebevollmächtigten in London. Außerdem hat England drei für den Dienst auf dem Amazonasstrom bestimmte und von Brasilien bestellte Flugkanonenboote der eigenen Flotte einverleibt.

Wien, 16. Sept. In dem Briefe eines Wiener aus Kairo wird die dortige Lage als sehr ernst geschildert. Fortwährend komme es zu Revolten auf offener Straße. Die Regierung werde wahrscheinlich das Standrecht verhängen.

Aha!

Von der holländischen Grenze, 17. Sept. General Beyers, der Kommandant der südafrikanischen Truppen, ein früherer Burenkommandant, hat, dem „Daily Telegraph“ zufolge, seine Entlassung eingereicht, die von der Regierung genehmigt wurde.

Krise in der englischen Textilindustrie.

Amsterdam, 17. Sept. Einer Meldung aus London zufolge haben die Textilindustriellen von Manchester beschloffen, vom 15. September ab 50 Prozent ihrer Betriebe still zu legen. Ueber 80 000 Arbeiter werden von der Arbeitseinstellung betroffen. (Da hätte Lord Ritcher ja Rekrutierungsmaterial.)

Ein englischer Dampfer gesunken.

Die in Buenos Aires erscheinende „La Plata Post“ berichtet in ihrer jetzt hier eingetroffenen Nummer vom 11. August Folgendes: „Dem Hafenpräsidenten von Rio meldete der Kapitän des brasilianischen Dampfers „Jatitube“, daß er auf hoher See Rettungsboote, Wappen und Rettungsgürtel des englischen Kreuzers „Glasgow“ gefunden habe. Ferner wurde gemeldet, daß dieses englische Kriegsschiff am Vormittag auf hoher See Kohlen nahm; bald darauf sei ein zweites Kriegsschiff am Horizont erschienen, welches der Kapitän für ein englisches gehalten habe, das aber ein deutsches (die Kriegsschiffe beider Flotten sind aus der Ferne schwer zu unterscheiden) gewesen zu sein scheint. Eine dritte gestern Abend in Buenos Aires verbreitete Meldung besagt, der „Glasgow“ sei bei Punta Arenas auf der Fahrt nach der Westküste gesichtet worden. Aus diesen Meldungen läßt sich mit vieler Wahrscheinlichkeit entnehmen, daß ein deutscher Kreuzer das englische Kriegsschiff „Glasgow“ in den Grund gebohrt haben wird. Es ist ausgeschlossen, daß der „Glasgow“ vorgestern bei Rio und gestern bei Punta Arenas gesichtet worden sein kann. Ein Kriegsschiff, welches nur flieht, wirft auch nicht Rettungsboote über Bord.“ — Das Kriegsschiff „Glasgow“ ist ein moderner geschützter Kreuzer von 4900 Tons Wasserverdrängung und etwa 26 Seemeilen Geschwindigkeit, das 1909 vom Stapel lief. Der Kreuzer hatte eine Besatzung von 376 Mann.

Rußland:

Insanienstreiche unserer Radfahrer im Osten.

Der Kriegsberichterstatter der „Voss. Ztg.“ schreibt seinem Blatte über dieses Thema u. a.: Die Russen haben geschworen, jedem deutschen Radfahrersoldaten, den sie fangen, die Augen auszustechen. Warum? Weil ein Teufelskerl von einem blutigen Leutnant ihnen mit einer Radfahrertruppe seit Beginn des Krieges die tollsten Streiche spielt, Insanienstreiche von einer Tollkühnheit, daß ich sie nicht glauben würde, wenn ich sie nicht aus der sichersten Quelle wüßte. Mein Leutnant fährt mit seinen 60 Reservisten wie der Wind mitten in die feindliche Vorpontentete hinein. Ein Auto mit russischen Generalstäblern hält da. Die Offiziere sehen die fabelhafte Erscheinung auftauchen, halten sie wahrscheinlich für einen Spuk, können jedenfalls ihre Verblüffung nicht so rasch bemeistern, daß sie von einer Waffe Gebrauch machen. Wie der Blix ist der Leutnant vom Rade, knallt die Generalstabelle über den Haufen, springt ins Auto und faßt mit seinen hohen Insoffen davon, während seine Leute die ebenso verblüffte Bedeckung beschießen. Die Russen sehen nur noch eine Staubwolke, einen Schwarm Radler, und wissen nicht recht, ob sie gewacht oder geträumt haben. In dem Auto aber, in dem der Leutnant seitdem herumfährt, befanden sich nicht nur die stolzen Generalstabs-offiziere, sondern auch die allerwichtigsten Aufschlüsse über die Bewegungen und Absichten des russischen Heeres, deren Kenntnis zu dem Sieg bei Gumbinnen nicht wenig beigetragen hat. — Der fleten Marggrabowa ist von den Russen besetzt. Die Posten stehen vor dem Eingang, die Soldaten schlendern vor den Häusern herum. Plötzlich hören sie es knattern. Die Posten stürzen über den Haufen, die preußische Radfahrerabteilung ist schon zwischen den Häusern, knallt rechts und links alles über den Haufen, was nicht schnell in die Haustüren springt und ist zum anderen Ende des Städtchens schon wieder ins freie Feld hinaus, als die Russen sich von ihrem Schrecken erholt haben und Alarm blasen. — Im Gesecht bei Hohenstein schwebt ein russischer Flieger hoch über unseren Truppen. Mein Leutnant ist mit seinen Radlern unterwegs, äugt nach dem Vogel da oben. Ihr Leute, was hat der Kerl hier herumzuflattern? Abgefahren, legt an! Gut vorhalten! Feuer! Der Flieger jauchst herunter. Begraben können ihn andere. Wir haben keine Zeit. Um den linken Flügel herum. Den Russen in den Rücken, ein paar Offizier von den Pferden herunter, die Marschkolonne beschossen und in Verwirrung gebracht. Der Leutnant hat bis vorgestern erst einen Mann von seiner Truppe verloren.

Belgien:

Das Vermögen des Königs von Belgien in Sicherheit.

Mailand, 15. Sept. In hiesigen Bankkreisen verlautet, daß das Privatvermögen des Königs der Belgier sowie der Mitglieder des Herrscherhauses nach London gebracht wurde. Die Einlagen der belgischen Nationalbank wurden der Bank von England übermittlelt, während der Credit Chonnais Gold- und Wertsachen in die Londoner Filiale brachte.

Die Not in Antwerpen.

Dem „Berliner Tag“ schreibt man aus Rosendaal: Am Montag hatte ich Gelegenheit, mich mit einem aus Lüttich gebürtigen Belgier zu unterhalten, der mit deutschen Pässen die Reise nach Antwerpen unternommen hatte, um seinen dort befindlichen Sohn, der bei der belgischen Kavallerie dient, zu besuchen. Mein Gewährsmann, der seinem Unwillen über die belgische Regierung Luft machen wollte, erzählte mir folgendes: Entgegen den Darstellungen der Antwerpener Presse ist die Stimmung daselbst sowohl unter den Soldaten als auch unter der Zivilbevölkerung sehr gedrüht. Alle bemittelten Familien haben nach den Bombenwürfen durch den Zeppelin die Stadt fluchtartig verlassen, und unter der zurückgebliebenen armen Bevölkerung herrscht eine unbeschreibliche Not. Der Mangel an Nahrungsmitteln ist um so fühlbarer, als in den letzten Tagen viel armes Volk aus der Umgebung in die Stadt flüchtete. Die Stadtverwaltung ist nicht mehr in der Lage, für die Notleidenden zu sorgen, sodaß die Hungernden in den Soldatenküchen gespeist werden müssen. — Ueber die Stimmung unter der Besatzung befragt, antwortete der Belgier: Nachdem in Antwerpen endlich bekannt geworden, daß der Widerstand der belgischen Truppen im ganzen Lande gebrochen ist, ist das Belagungsheer mehr oder minder demoralisiert. Die Soldaten sind davon überzeugt, daß sie die Zahl der Opfer des Krieges ohne jeden Nutzen vergrößern und daß sie ihr Blut nutzlos vergießen. Sie gehen nur mit Widerstreben in den Kampf, ja, sie werden von ihren Führern hineingetrieben. In ganz Antwerpen geht das Gerücht von Mund zu Mund, daß König Albert, der seit mehreren Tagen nicht mehr zu sehen ist, die Flucht ergriffen habe.

Glänzende Wirkung der Zeppeline.

Ein glänzendes Zeugnis über die Wirkung der Zeppeli-

line berichtet der Antwerpener Korrespondent des „Daily Chronicle“:

Noch nie habe ich etwas Grauenhafteres gesehen, als die Stätten, wo die Zeppelinbomben gefallen sind. Es ist unmöglich, zu sagen, welchen Schaden sie angerichtet haben, wieviel Menschen ihnen zum Opfer gefallen sind. Alle Regierungen Europas und Amerikas sollten gegen die Verwendung der Zeppeline Einspruch erheben. Ich habe die zehn Orte, an denen die Bomben eingeschlagen haben, alle besucht, und habe dann mehrere der hervorragendsten Persönlichkeiten Belgiens gebeten, mitzukommen und sich von der grauenhaften Wirkung der Bomben zu überzeugen. Es schlossen sich mir an: der päpstliche Nuntius, der russische Botschafter, der Privatsekretär des Königs von Belgien, der Staatssekretär des Auswärtigen und zwei belgische Minister. Sie waren entsetzt von dem, was sie sahen. Der russische Botschafter war so überwältigt von Grauen, daß er erklärte, nicht mehr zu den anderen Stellen mitgehen zu können. Die Bevölkerung von Antwerpen ist gelähmt vor Entsetzen und die Tragödie des Zeppelin bewegt sie mehr als das Schicksal der Schlacht von Megeln.

Die Ueberschwemmung um Antwerpen.

Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet aus Antwerpen: Als ich Ende August von Gent nach Antwerpen fuhr, sah ich bereits, daß an verschiedenen Punkten Maßregeln getroffen wurden, um die Schelde aus ihren Ufern treten zu lassen. Dies ist, wie man weiß, bereits geschehen, und aus den letzten Berichten geht hervor, daß sich das Ueberschwemmungsgebiet noch stets ausbreitet. Man erwartet, daß daraus dem deutschen Heer bei seinem Vormarsch auf Antwerpen ein ernstes Hindernis erwachsen wird. Es handelt sich um schweren Boden, der, wenn er durchweicht ist, das Vorrücken so gut wie unmöglich macht. Aber wenn die Maßnahmen auch Erfolg haben, so ist es doch teuer bezahlt. Die noch nicht eingebrachte Ernte auf den Feldern ist verloren. Eine Anzahl von Häusern ist bereits eingestürzt. Der Boden dicht um Antwerpen, der ebenfalls überschwemmt werden kann, ist weniger schwer als das Land bei Dendermonde. Man erwartet auch hier nur einen geringen Erfolg. Hier sind viele Gebäude niedergebrannt, um den Geschüßen der Forts freie Bahn zu machen. Alle Bäume sind aus demselben Grunde gefällt, das Land ist also völlig verwüstet. Es gibt um Antwerpen verschiedene Ueberschwemmungszonen. Wo das Land höher liegt, als das Niveau der Schelde, werden die Kanalschleusen geöffnet, wodurch der Strom steigt und auch hier das Land überschwemmt wird. Dabei schwankt die Höhe des Wasserstandes zwischen ein paar Zoll und mehreren Fuß. Bisher ist Antwerpen noch nicht zu den äußersten Maßnahmen geschritten.

Japan:

Das japanisch-chinesische Kabel durchschnitten.

New York, 16. Sept. Die Kabelverbindung zwischen Japan und China ist unterbrochen, da das Kabel zwischen Nagasaki und Shanghai durchschnitten wurde.

Serbien:

Offensive gegen die Serben.

Budapest, 17. Sept. Das Wolffsche Bureau verbreitet die folgende Meldung des Ungar. Korrespondenzbureaus: Nach Berichten von unterrichteter Seite ergreifen unsere Truppen gegen die Serben die Offensive, die mit entsprechendem Erfolge fortschreitet.

Andere Mächte:

Die Neutralität Dänemarks.

Christiania, 17. Sept. Das größte Aufsehen erregt folgende Meldung aus Kopenhagen: Das hiesige Blatt „Aftenposten“ bringt einen Artikel des „Echo de Paris“, das zusammen mit anderen Blättern offen die Ansicht ausdrückt, daß der Große Belt für die englische Flotte geöffnet werde, selbst wenn Dänemark seine Neutralität aufgeben müßte.

Kopenhagen, 17. Sept. Zu dem Artikel des „Echo de Paris“, der erklärt, die Flotte der Verbündeten müsse nun in die Ostsee eindringen und Dänemark könne nicht neutral bleiben, schreibt das Regierungsblatt „Politiken“:

Dänemark könne nur die eine Antwort darauf geben, daß die Kriegsbegebenheiten auf dem Kontinent, wie sie sich auch entwickeln mögen, nicht auf den Entschluß des dänischen Volkes einwirken, während des Weltkrieges strengste Neutralität aufrechtzuerhalten.

Die Tätigkeit der deutschen Militärmission in der Türkei.

Wien, 17. Sept. Die politische Korrespondenz erhielt von ihrem Gewährsmann in Konstantinopel folgende Mitteilung: Die Tätigkeit, welche die deutsche Militärmission in Konstantinopel entwickelte, hat nach dem Urteile der Angehörigen der türkischen Armee sowie ausländischer Fachleute und Beobachter zu einem erspriechlichen Erfolge geführt. Die Mitglieder der Mission arbeiteten mit unermüdlichem Eifer daran, das osmanische Heereswesen mit dem Geiste strengster Manneszucht zu erfüllen, alle Nachlässigkeiten auszurufen und auch dem Gebiete der Hygiene Achtung zu verschaffen. Die Früchte dieser Erziehung zeigen sich auch bei der Durchführung der Mobilisation. Es ist nicht zu bezweifeln, daß zu der festen Haltung, welche die Pforte in der jetzigen europäischen Krise gegenüber Rußland zeigt, auch das Bewußtsein beiträgt, über ein wohlgeübtes Heer zu verfügen. Das vollständige Gegenstück zu der deutschen Militärmission bietet das der englischen

Marinemission. Man hat allgemein bemerkt, daß die englischen Marineoffiziere die Aufgabe der Erneuerung der türkischen Flotte nicht ernst genommen haben. In der kleinen türkischen Flotte ist seit der Ankunft der englischen Offiziere nicht nur kein erhöhter Eifer, sondern überhaupt keine Tätigkeit zu verzeichnen. Die britischen Offiziere widmeten ihre Zeit dem Tennis, Bridge usw. Es mußte sich, zumal nach der Beschlagnahme zweier türkischer Großkampfschiffe durch die englische Regierung, die Ueberzeugung aufdrängen, daß man auf englischer Seite die türkische Marine in einem schwächlichen Zustande zu erhalten suchte.

Eine Gärung in Marokko.

Aus Marokko meldet der Madrider Diario, daß unter den Kabylen eine ganz außerordentliche Gärung herrsche. Bilder des Deutschen Kaisers und seines Einzuges in Tanger werden verteilt. Auf dem Marktplatz verlesen Juden und schriftkundige Araber aus dem Rif-Telegramm, einer zu diesem Zweck gegründeten Zeitung, die Meldungen über die Siege der deutschen und österreichischen Truppen.

Die Epoca berichtet weiter: In der französischen Zone von Taza und Muluga ist ein neuer Klotz aufgetreten, der den heiligen Krieg gegen die Franzosen predigt und die Kabylen auffordert, sich um ihn zu scharen und die Franzosen aus dem Lande zu treiben. Der Umstand, daß die Franzosen einige Positionen in Marokko verlassen haben, hat wesentlich dazu beigetragen, die Zuversicht der Kabylen zu steigern.

Auszeichnung des 18. Armee-korps.

Erz. v. Schenk erhält das Eisene Kreuz 1. Klasse.

Der kommandierende General des 18. Armee-korps, General der Infanterie v. Schenk, ist von Sr. Majestät dem Kaiser für hervorragende Führung durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 1. Klasse ausgezeichnet worden.

Diese hohe Auszeichnung ehrt das ganze 18. Armee-korps, von dessen heldenhafter Beteiligung an dem großen Kriege man in letzter Zeit von Verwundeten und aus der Zeitung mancherlei Einzelheiten gehört hat; wir erinnern nur an den bekannten, vom Prinz Friedrich Karl von Hessen, dem Inhaber des Regiments, selbst geleiteten erfolgreichen Sturm unserer braven 81er. Bekanntlich ist Erz. v. Schenk schon Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, das er sich als siebenjähriger Leutnant im Kaiser-Franz-Grenadier-Regiment Nr. 2. während des Krieges 1870/71 erwarb.

Oesterreichische Ehre Kaiser Wilhelms.

Wien, 15. Sept. Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Agram: In einer der nächsten Sitzungen des Gemeinderats wird der Antrag eingebracht werden, einem der schönsten Plätze Agrams den Namen Kaiser Wilhelms zu geben.

Prag, 15. Sept. Die Pilsener „Ceska Pentov“ hat auf zahlreiche Anfragen ihrer Leser, was für eine Bewandnis es eigentlich mit der „Wacht am Rhein“ habe, die von den Deutschen so gern gesungen werde, das Lied ins Tschechische übersetzen lassen und veröffentlicht die Uebersetzung in ihrer gestrigen Nummer. Das Blatt meint, die tschechischen Leser würden jetzt erkennen, was für ein Lied die „Wacht am Rhein“ sei. Die Uebersetzung ist tatsächlich wort- und sinngetreu, und das Lied in dieser Form singbar.

Die Verwendung der Gefangenen.

Berlin, 16. Sept. In der „Tägl. Rundschau“ tritt Dr. Dittmann dafür ein, daß die Kriegsgefangenen in den Dienst der Landeskultur gestellt werden, insbesondere der Moorkultur.

Auf dem Felde der Ehre.

Wien, 1. Sept. Der Sohn des Generalstabschefs Freiherrn Conrad von Hötzendorf, der Leutnant im 15. Dragoner-Regiment Herbert Freiherr von Hötzendorf, ist bei Kawarusta gefallen.

Freiwillige Funkentelegraphisten gesucht.

Berlin, 17. Sept. Es liegt Bedarf an Funkentelegraphisten vor, die nach der Ausbildung bereit sind, als Kriegsfreiwillige im Heer, Marine- und Luftschiffdienst einzutreten. Die Ausbildung der kriegsfreiwilligen Funkentelegraphisten übernimmt kostenlos mit Zustimmung der Militärbehörden die Deutsche Betriebsgesellschaft für drahtlose Telegraphie, Berlin SW., Tempelhofer Ufer 9. Es werden nur Meldungen angenommen von militärischen jungen Leuten im Alter von 18 bis 21 Jahren, die über ein vorzügliches Gehör verfügen, technische Kenntnisse, insbesondere der Elektrotechnik, nachweisen und möglichst Sachkenntnis und Kenntnis des Morse-Alphabets besitzen.

Berlin, 17. Sept. Wie der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge aus dem Hauptquartier gemeldet wird, ist keines unserer Luftschiffe, welchen Systems auch immer, in Feindeshand gefallen. Wohl sind mehrere beschädigt worden, doch konnten sie ausgebessert werden und sind nun wieder gebrauchsfähig.

Zentralstelle

Die Handelskammer Wiesbaden hat beschlossen, ähnlich wie die Handelskammer Frankfurt a. M., eine Zentralstelle einzurichten, deren Aufgabe es sein soll, die Fabrikanten über den vorliegenden Bedarf von staatlichen und militärischen Behörden, von Gemeindeverwaltungen und dem roten Kreuz usw. zu unterrichten. Der Krieg hat viele neue Bedürfnisse hervorgerufen, für deren Befriedigung in zahlreichen Fabriken die technische Voraussetzung nicht leicht zu beschaffen ist. Die Fabrikanten könnten daher leicht ihre Fabrikationen dem veränderten Bedarf anpassen und ihre Arbeiter während des Krieges beschäftigen. Sie sind jedoch an der Ausnutzung dieser Möglichkeit oft dadurch gehindert, daß sie sich über das Maß und die Art des vorliegenden Bedarfs keinen Ueberblick verschaffen können. Um diesem Mangel abzuwehren, soll die Zentralstelle tätig sein. Es darf wohl vorausgesetzt werden, daß die staatlichen und militärischen Behörden der Zentralstelle der Handelskammer Wiesbaden über den Bedarf und die Vergebung von Arbeiten Mitteilung machen werden, da der Herr Regierungspräsident dies zugelassen hat.

Die amtlichen Verlustlisten

liegen auch in unserer Geschäftsstelle zur Einsicht offen. Als die letzten sind Nr. 24 und Nr. 25 erschienen. Es sind darin folgende Truppenverbände enthalten:

24. Ausgabe.

1. Garde-Infanterie-Division. Stab, Berlin.
6. Infanterie-Brigade. Stab, Stettin.
7. Infanterie-Brigade. Stab, Bromberg.
77. Infanterie-Brigade. Stab, Ostrowo.
85. Infanterie-Brigade. Stab, Straßburg i. E.
3. Garde-Regiment, Berlin.
5. Garde-Regiment, Spandau.
- Garde-Grenadier-Regiment Nr. 5, Spandau.
- Grenadier-Regiment Nr. 3, Königsberg i. Pr. 2. Bataillon.
- Brigade-Ersatz Bataillon Nr. 7, Bromberg.
- Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 8, Landsberg a. W.
- Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 18, Deutsch Eylau.
- Ostrowo, Marienwerder und Lügen.
- Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 21.
2. Bataillon, Graudenz.
3. Bataillon, Königsberg.
- Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 26, Halberstadt.
- Brigade-Ersatz Bataillon Nr. 26, Düsseldorf.
- Füsilier-Regiment Nr. 37, Krottschin. 2. Bataillon.
- Infanterie-Regiment Nr. 41. 2. Bataillon, Tilsit.
3. Bataillon, Memel.
- Infanterie-Regiment Nr. 46. 1. Bataillon, Posen.
2. Bataillon, Breschau.
- Infanterie-Regiment Nr. 47, Posen.
- Infanterie-Regiment Nr. 55, 1. Bataillon, Högter.
- Infanterie-Regiment Nr. 76, Hamburg. 2. Bataillon.
- Brigade-Ersatz Bataillon Nr. 76, Gotha.
- Infanterie-Regiment Nr. 79, Hildesheim. 3. Bataillon.

25. Ausgabe.

- Infanterie-Regiment Nr. 79, Hildesheim.
 - Brigade-Ersatz Bataillon Nr. 83, Weimar.
 - Grenadier-Regiment Nr. 89, Schwerin.
 - Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 99, Straßburg i. E.
 - Infanterie-Regiment Nr. 132, Straßburg i. E., 3. Bataillon.
 - Infanterie-Regiment Nr. 169, Bahr und Willingen.
 - Jäger-Bataillon Nr. 2, Rulm.
 - Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 2, Rulm.
 - Grenadier-Regiment zu Pferde Nr. 3, Bromberg.
 - Dragoner-Regiment Nr. 15, Hagenau.
 - Dragoner-Regiment Nr. 17, Ludwigsburg.
 - Reserve-Fusaren-Regiment Nr. 1, Jüterburg.
 - Reserve-Fusaren-Regiment Nr. 2, Torgau.
 - Fusaren-Regiment Nr. 9, Straßburg i. E.
 - Fusaren-Regiment Nr. 11, Grefeld.
 - Ulanen-Regiment Nr. 12, Jüterburg.
 - Regiment Königs-Jäger zu Pferde Nr. 1, Posen.
 - Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 3, Colmar i. E.
 3. Garde-Feldartillerie-Regiment, 2. Abteilung, Breskow.
 - Feldartillerie-Regiment Nr. 1, 1. Abteilung, Jüterburg.
 - Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 5, Frankfurt a. O., 1. Abt.
 - Feldartillerie-Regiment Nr. 9, Jülich, 2. Abteilung.
 - Feldartillerie-Regiment Nr. 15, 1. Abteilung, Mörchingen.
 - Reitende Abteilung, Saarburg.
 - Feldartillerie-Regiment Nr. 27, 2. Abteilung, Wiesbaden.
 - Feldartillerie-Regiment Nr. 30, Rastatt, 1. Abteilung.
 - Feldartillerie-Regiment Nr. 34, Meß, 2. Abteilung.
 - Feldartillerie-Regiment Nr. 40, Burg.
 - Feldartillerie-Regiment Nr. 50, Karlsruhe, 1. Abteilung.
 2. Garde-Fußartillerie-Regiment, Jüterbog, 2. Bataillon.
- Württembergische Verlustliste Nr. 14.**
- Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 120.
 - Dragoner-Regiment Nr. 26, Stuttgart.
 - Pionier-Bataillon Nr. 13, Ulm.
 - Reserve-Munitions-Kolonnen-Abteilung Nr. 26.
- (Während der Drucklegung ist nunmehr auch die 26. Ausgabe erschienen.)

Der Landsturm marschiert.

Al! Deutschland in Waffen!

Die Kriegsfackel loht

Es wuchsen die feindlichen Scharen

Doch unsre Parole heißt: Sieg oder Tod

Es gilt unsre Ehre zu wahren

Und wie sich die Linie und Landwehr bewährt

So greift auch der älteste Jahrgang zum Schwert

Zum heiligen Kampf wird die Trommel gerührt

Der Landsturm marschiert!

Es schärfen ihr Eisen mit zornigem Mut

Des Vaterlands truhige Hüter

Hell blüht ihr Auge, heiß waltet ihr Blut

Im Kampf um die heiligsten Güter;

Schon zogen der Brüder und Söhne so viel

Dem Feinde entgegen mit klingendem Spiel

Und weiter und weiter wird mobilisiert

Der Landsturm marschiert!

Manch einer, deß' Bart schon bei Zeiten ergraut

Im brausenden Kampfe des Lebens

Wird wieder aufs neu mit der Waffe vertraut

Nun fährt er sie nimmer vergebens.

Kerndeutsche Gestalten aus jeglichem Stand

Beweisen: Noch haben wir Streiter im Land

Und wehe dem Feind, der den Einfall riskiert

Der Landsturm marschiert!

Wir haben zwar Feinde wie Sand an dem Meer

Doch werden wir nimmer verzagen

Und kommen die Tommy's und Turkos daher

Wir müssen und werden sie schlagen

Und brechen die Hunnen in Ostpreußen ein

Und ob auch die Japsen in Asien schrei'n

Sie alle erhalten, was ihnen gebührt

Der Landsturm marschiert!

Im Osten und Westen die Kriegsfackel loht

Verderben droht fernher vom Meere

Alld Deutschland in Waffen

Doch nimmer in Not

Es hat ja so treffliche Heere

Und wie sich die Linie und Landwehr bewährt

So greift auch der älteste Jahrgang zum Schwert

Zum heiligen Kampf wird die Trommel gerührt

Der Landsturm marschiert!

Albert Jäger.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 18. September.

!-! Gewerbliche Fortbildungsschule. Diejenigen Schüler, welche die Schülerzeitung „Feierabend“ beziehen, können die neuen Nummern davon in der Buchdruckerei Schidel in Empfang nehmen.

!-! Marine-Verein. Morgen, Sonnabend, nachmittags 2 Uhr findet im Gasthaus zur Rheinschiffahrt (B. Schweifert) eine Versammlung aller nicht zur Fahne einberufenen Mitglieder des Marinevereins Rhein und Lahn statt, um einen Ueberblick über den in der Heimat verbliebenen Mitgliederbestand zu gewinnen. Sehr wichtige Besprechungen erheischen dringend allseitiges Erscheinen.

!-! Reiche Zwetschen-ernte. In der hiesigen Gemarkung ist die Zwetschen-ernte dieses Jahr ganz besonders geegnet und die Früchte sind trotz dem vollen Behang der Bäume schön, gar nicht wurmförmig. Fast ausnahmslos können sie als Einmachfrüchte verwendet werden. Um den Obstzüchtern einen besseren Absatz zu verschaffen, wird mit dem nächsten Wochenmarkt am Mittwoch, den 23. d. M., ein Zwetschenmarkt verbunden sein, bei dem ein größeres Angebot jezt schon gesichert sein dürfte. Heute kosteten die Zwetschen für den Zentner 4 M. bis 4,50 M., alles sauber gepflückt, reine Ware. Der große Herbst-Obstmarkt bei dem diesmal auch Gemüse und Kartoffeln in größeren Mengen angefahren werden, findet am Dienstag, den 13. Oktober statt.

!-! Garnisonstadt ist unser Lahnstein nun wieder in vollstem Maße. Die neue Einquartierung findet bei der gesamten Bürgererschaft die lebhafteste Teilnahme. Den unentgeltlichen Vorstellungen, welche die Soldaten bei ihren Übungen, veranstalten, für die der Marktplatz rasch zum Exerzierplatz befördert wurde, schauen zahlreiche Freunde Zerlei Tusch stundenlang zu. Die vaterländische Begeisterung der Jugend springt hierbei besonders in die Augen, — sie springt aber leider auch den übrigen Mannschaften zwischen die Beine, denn die ausgelassenen Rängen begleiten die Schwenkungen und Wendungen mit den übermächtigen Sprüngen sorgenloser, unwissender Kindheit. Also Mütter, legt Euren Sprößlingen Zügel an!

!-! Kein schönes Spiel ist dasjenige, welches ein großer Teil unserer Jugend zur Zeit treibt, nämlich das Zerbrechen der in eine Schnur eingefädelt Kastanien. Ueberall sieht man Jungen und Mädchen mit diesem Spiel beschäftigt und nicht selten geht ein Schlag fehl auf die Hand des Gegners. Aber dies alles wäre kaum erwähnenswert, wenn der Bedarf an diesen wilden Kastanien von der Jugend nicht mit Gewalt von den Bäumen gerissen und abgeworfen würde. Wo mehrere der schattenspendenden Bäume stehen, sieht man heute den Tummelplatz darunter mit Steinen und abgerissenen Ästen bedeckt. Möge man doch die Jugend bei ihrem Spiel, zur Mäßigung anhalten und ihr verbieten, die Bäume zu zerstören. Bekanntlich fallen genügend Kastanien von selbst ab.

Niederlahnstein, den 18. September.

(+) Eine Lebensmüde. Gestern morgen gegen 9 Uhr stürzte sich ein etwa 20jähriges unbekanntes Mädchen vom Siechhaustal (Kapellen-Stolzense) in den Rhein. Obgleich sie sogleich von einigen Soldaten geborgen und von mehreren Militärärzten Wiederbelebungsversuche angestellt wurden, blieben diese erfolglos.

Letzte Meldungen.

Halle, 18. Sept. Nach dem „B. L.-A.“ ist gestern der russische General Martow, der den Befehl gab, die von den Truppen besetzten Ortschaften Ostpreußens zu verbrennen und die männlichen Einwohner zu erschießen, hier gefesselt eingebracht worden. Er kommt vor ein Kriegsgericht. Verschiedene Blätter machen kein Hehl aus ihrem Wunsch, daß möglichst prompte Justiz getrieben werde.

Kohlennot in Nordrußland.

Stockholm, 18. Sept. In hiesigen Handelskreisen verlautet, daß das nördliche Rußland, insbesondere Petersburg, sehr schlecht mit Kohlen versehen ist, da die Einfuhr aus England, das bisher den Kohlenbedarf Petersburgs deckte, aufgehört hat. Die Kohlenpreise haben daher eine rasch steigende Bewegung angenommen.

Die Araber gegen die Engländer.

Wien, 18. Sept. Der „Politischen Korrespondenz“ wird aus Kairo gemeldet: Die Stellungnahme der Araber gegen die Engländer nimmt immer schärfere Formen an. Alle aus arabischen Gegenden nach Ägypten gelangenden Nachrichten stimmen darin überein, daß die Araber England als den ärgsten Feind des Islams betrachten. Gegenwärtig versammeln sich auf Geheiß des Scherifs von Mekka jezt täglich Tausende von Beduinen in der Gegend von Duhaddah und Jamho, um einen etwaigen Landungsversuch der Engländer zu verhindern und die Hauptstadt des Islams zu schützen. Ferner finden in der Gegend von Elarich und Alfab große Ansammlungen von Beduinen statt, um ein etwaiges englisches Eindringen zu verhindern.

Saloniki, 17. Sept. In Nisch ist die Cholera aufgetreten. Es sind zahlreiche Fälle festgestellt. — Die Serben haben in Monastir auch die 45jährigen Männer zum Militärdienst herangezogen.

Oeffentlicher Wetterdienst. — Dienststelle Weisburg.

Wetter-Vorherjage für Samstag, den 19. September 1914: Unruhig, doch meist wolkig, Niederschläge, etwas kälter, zeitweise stark windig.

Bekanntmachungen.

Auf mehrfaches Verlangen findet am
Mittwoch, den 23. ds. Mts.,
von morgens 9 Uhr
ab auf dem hiesigen Marktplatz ein
Zwetschenmarkt
statt. Käufer und Verkäufer werden zu regem Besuche
eingeladen.

Oberlahnstein, 18. September 1914.
Der Bürgermeister: Schütz.

Kohlenlieferung.

Die Lieferung von:
etwa 1000 Ctr. melierten Kohlen,
500 Ctr. Rußkohlen I,
300 Ctr. Rußkohlen III,
150 Ctr. Briketts
sollen im Wege des schriftlichen Angebots vergeben werden.
Angebote sind bis zum
Montag, den 28. d. Mts., vormittags 10 Uhr
bei uns einzureichen. Die Bedingungen liegen auf dem Stadt-
bauamt offen.
Oberlahnstein, den 17. Sept. 1914. Der Magistrat.

Durch Beschluß des Ortsgerichts vom heutigen Tage ist der
Schluß der Weinberge der hiesigen Gemarkung auf
Samstag, den 19. d. Mts., abends
festgesetzt worden.

Es dürfen jedoch **Dienstags und Freitags nachmittags**
ohne Erlaubnisschein in den Weinbergen Arbeiten vorgenommen
und Obst geerntet werden. Das Mitnehmen von Kindern unter
14 Jahren in die Weinberge ist streng untersagt.
Oberlahnstein, den 15. September 1914.
Die Polizeiverwaltung: Schütz.

Die Rüsse

Von den Bäumen der Gemeindegrenzfälle am Rhein zwischen
Johanniskirche und der Dampferanlegestelle werden am
Samstag, den 19. September cr., vormitt. 11 1/2 Uhr
auf dem Rathause, Zimmer allgemeine Verwaltung, versteigert.
Niederlahnstein, den 15. September 1914.
Der Magistrat: Rody

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist ein
Hund (Schäferhund)
männlichen Geschlechts, als zugelaufen gemeldet worden. Der-
selbe ist 50 cm hoch, vom schwarzer Farbe, am Kopfe regelmäßig
paarweise gefleckt, Füße braun, mit weißem Flecken an der Brust.
Der berechnete Eigentümer wird aufgefordert, sich innerhalb
4 Wochen zu melden, andernfalls über den Hund anderweitig
verfügt werden wird.
St. Goarshausen, den 17. September 1914.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

K. 1/14/63
Die auf Antrag des Konkursverwalters betriebene
Zwangsversteigerung der Grundstücke und Bergwerke der
Bergbau-Aktiengesellschaft Friedrichslegen zu Fried-
richslegen bei Oberlahnstein findet nunmehr
am 14. November 1914, vorm. 9 1/2 Uhr statt.
Alles Nähere kann während der Dienststunden auf der
Gerichtsschreiberei eingesehen werden.
Niederlahnstein, 15. September 1914
Königliches Amtsgericht.

Die Vorstände der hiesigen Bruderschaften
werden zu einer Besprechung wegen **Ueberreichung einer**
Spende auf Montag Abend 1/9 Uhr bei Gastwirt
Franz Bornhofen freundlichst eingeladen.
Der Einberufer Martin Zell.

In allen Trauerfällen
wird schnellstens jedes Kleidungsstück in schwarz eingefärbt von
Färberei Bayer, Oberlahnstein, Kirchstr. 4.

6 Feldpostkarten

mit Kriegsbildern von Maler E. J. Frankenbach,
Wiesbaden für 10 Pfennig in der
Buchdruckerei Franz Schickel
zu haben.

Diese Serie enthält:
Nr. 1: Herrgott Sakra! is dds a Vergnügen, wann man so raufen
kann, ohne daß ma gestropt wird.
Nr. 2: Herr Hauptmann, do bring' i Ihna an Turco, entschuldigen
S, wann's nôt grad der schönste is!
Nr. 3: Ausspruch Bismarck's: Jeder englische Soldat, der die Frech-
heit haben sollte, zu uns auf das Festland zu kommen, wird
von dem Gensdarmen als Landstreicher arretiert.
Nr. 4: Schiebude auf der Pariser Kirmes.
Nr. 5: Dienstreise bei der englischen Armee nach der Melodie:
Nach der Heimat möcht ich wieder.
Nr. 6: Der Nordbrenner auf der Flucht.

Photographie Römer

Atelier für moderne Bildnis-Kunst
Braunbach a. Rh.
Friedrichstrasse 4. Nähe Hotel Kaiserhof u. kath. Kirche.
Aufnahmen täglich bei jeder Witterung.



Nachruf.

Mit Bedauern haben wir von dem am 13. d. Mts. zu Strassburg
im Dienste des Vaterlandes erfolgten Ableben des

Herrn Sanitätsrates

Dr. med. E. Romberg

Stabsarzt der Reserve

Kenntnis genommen.

Die langjährige Tätigkeit des Verstorbenen als II. Vorsitzender
des Kreis-Krieger-Verbandes St. Goarshausen, für welchen er seine ganze
Kraft einsetzte, sichert ihm ein dauerndes Andenken in den Herzen aller
dem Verband angehörenden Vereinen und Kameraden.

Der Vorstand des Kreis-Krieger-Verbandes

Im Auftrag während der Kriegsdauer

C. Buus,	Ph. Dillenberger,	Zell,
Niederwallmenach,	St. Goarshausen,	Oberlahnstein,
Vorsitzender.	Schriftführer.	Kassenführer.

Statt besonderer Meldung.

Am 11. September entschlief sanft nach längerem Leiden
unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und
Urgrossmutter

Lydie v. Heimendahl

geb. Hoeninghaus

im Alter von 78 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Paul von Beckerath und Frau,
Lydie geb. v. Heimendahl,
Eugenie v. Heimendahl,
Landgerichtspräsident Geh. Ober-Justizrat Kitz
und Frau, Helene geb. v. Heimendahl,
Oberlandesgerichtspräsident Wirkl. Geh. Ober-
Justizrat Dr. Wolff und Frau,
Laura geb. v. Heimendahl,
Kgl. Baurat Reimer und Frau,
Adele geb. v. Heimendahl,
Frau Regierungsrat Thomas,
Clara geb. v. Heimendahl,
Landrat Geh. Regierungsrat Berg und Frau,
Alice geb. v. Heimendahl,
Alexander v. Heimendahl und Frau,
Bertha geb. Niedieck,
30 Enkel und 5 Urenkel.

Crefeld, Cleve, Celle, Burg Katz b. St. Goarshausen (Rh.),
Haus Boekdorf b. Kempen (Rh.).

Entlade in nächsten Tagen
ein Schiff stückreiche

Ruhrkohlen

Fr. G. Born.

Eigener Militär-
mannschaftsmantel zu
verf. **Cafe Kasch, Niederlahnstein.**

Gut erhaltener Kelter
gesucht. **Mittelstraße 26.**

Ein Schiff

Kohlen

eingetroffen und entladet
Joh. Ems, Niederlahnstein.

Einfamilienhaus

zwischen Lahnstein u. Mainz
bestehend aus 4-5 Zimmer
und Küche, nebst Obst- und
Gemüsegarten im Preise von
8-10 000 Mk. per bald zu
kaufen gesucht.
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

2 schöne große Zimmer
und 2-3
grade Manfardezimmer
per 1. Oktober zu vermieten
Conditorei Kasch.

Kapok

gar. rein unvermischt Ia. Java
offertext

Sigmund Kaufmann
D.-Lahnstein, Adolfsstraße 72.

Zahnleidenden

empfiehlt sich
Bruno Wieland, Dentist
St. Goar.
Sprechstunden 8-6 Uhr
Sonntags 8-1 Uhr.

Diebst

Butterbirnen

per Pfund 10 Pfg. zu verkaufen
Schulstraße 1.

Wohnung

von 2 oder auch 3 Zimmer und
Küche zu vermieten bei
Chr. Gottwald.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforsch-
lichen Ratsschluß gefallen, unser liebes Edl. Kind, Bräuer-
chen und Enkelchen,

Robert

im Alter von 6 1/2 Jahren zu sich in den Himmel zu
nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

i. d. R. Frau Julius Fein.

Niederlahnstein, den 18. September 1914.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 19. Sep-
tember, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Bahnhof-
straße 23 aus statt.

Erste Etage

zum 1. Oktober zu vermieten.
Adolfsstraße 70.

1. Etage m. Obstgarten

ab 1. Oktober zu vermieten.
Niederlahnstein, Emserstr. 55.

Ia. **Frische Landbutter 1.25,**
" **Frische Gührbutter 1.35,**
" **Marinierte Serringe,**
" **Feinst Delikateß-Sauerkraut Pfd. 10 Pfg.**
" **Halberstädter Würstchen Paar 20 Pfg.**
empfiehlt

Joh. Strieder, Hochstr. 20.